

Editorial

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

man mag der einen oder anderen Finanzspritzes des Staates für Familien kritisch gegenüberstehen. Gäbe es sie aber nicht, könnten viele das Abenteuer Kind finanziell heute nicht mehr ohne weiteres bestehen. Und wer über den Tellerrand sieht, weiß: Langfristig bringt fehlender Nachwuchs jene Sozialsysteme in Schieflage, die uns alle betreffen.

Mit der Wohnriester-Förderung für Bausparverträge wurde ein Instrument geschaffen für junge Familien, die ein Haus bauen oder kaufen möchten. Wie wunderbar es sich bewährt, zeigt unsere Beispieldorfamilie auf den Seiten IV-V. Ohne Riesterförderung und einen zinsgünstigen KfW-Kredit hätten sie den Hauskauf nicht zugetraut.

Warum wir Ihnen das staatlich geförderte Wohnriester-Bausparen immer wieder ans Herz legen? Weil Sie mit Riester ruhigen Gewissens eine Immobilie finanzieren, weil Sie mietfreies Wohnen anstreben, weil der Staat Ihre Sparleistungen belohnt und Ihre Kinder einbezogen. Und weil wir Ihnen dabei helfen möchten, etwas für Ihre Zukunft zu tun. In Form eines Hauses profitieren Sie nämlich schon heute von Ihrer Altersvorsorge.

Herzlichst, Ihre LBS

Herausgeber:
Bundesgeschäftsstelle LBS
Friedrichstraße 83
10117 Berlin.
Verantwortlich:
Dr. Hartwig Hamm

Bauen & kaufen in turbulenten Zeiten

Sollen sich Familien ein eigenes Heim zulegen? Unbedingt, sagt die LBS, dank besserer Konditionen.

Griechenlands Pleite und die Euro-Rettungsschirme lassen Anleger derzeit äußerst vorsichtig agieren: Sie investieren verstärkt in Immobilien, was in den letzten Monaten zu enormen Preissteigerungen auf den Wohnungsmärkten der Ballungszentren geführt hat. Kein Wunder, dass Sie als Immobilieninteressent vor diesem Hintergrund ein wenig zögern. „Ausgerechnet jetzt bauen oder kaufen?“ fragen Sie sich vielleicht.

Situation prüfen Wer 25 bis 30 Prozent der Bau- oder Kaufsumme als Eigenkapital gespart hat und sich seit geraumer Zeit ein Haus oder eine Wohnung wünscht, um selbst darin zu wohnen, nimmt die Neuanschaffung beherzt in Angriff. Niedrige Zinsen

fangen die eventuell etwas höheren Immobilienpreise in der monatlichen Belastung ab.

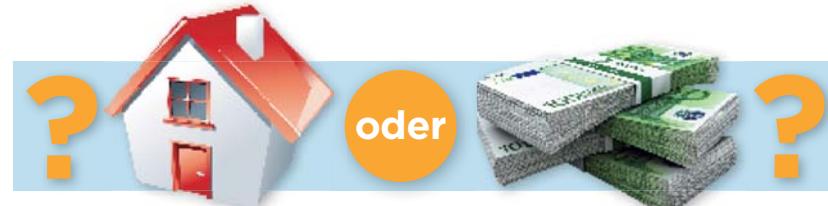
Gute Beratung Jedoch sollten Sie kühn kalkulieren, Risiken einbeziehen und in Ruhe vorgehen. Ein Gespräch mit Ihrem LBS- oder Sparkassenberater schützt Sie vor falschen Entscheidungen. Als Selbstnutzer sind Sie in den eigenen vier Wänden immer bestens aufgehoben – vor allem mit Blick auf die Altersvorsorge.

Günstiges Umfeld Mit Wohnriester-Bausparvertrag und staatlichen KfW-Krediten profitieren Sie derzeit von allerbesten Konditionen für Ihr Vorhaben, ob Wohnung oder Haus, Neubau oder Gebrauchtwohnung. Der Bausparvertrag garantiert Ihnen zudem feste Raten über die Gesamtauflaufzeit.

FOTO: ADPIC/H. DORA



Ein Haus zu bauen ist ein großes Abenteuer. Momentan gelingt es besonders günstig und stellt Ihre Zukunft auf ein solides Fundament.



Wohnriester versus Geldriester

Prof. Dr. Thomas Dommermuth, Institut für Vorsorge und Finanzplanung, erklärt: Welches Produkt sich wofür eignet.

Herr Professor, Sie plädieren für den Wohnriester als ideale Altersvorsorge-Form. Was macht ihn gegenüber anderen Vorsorgeprodukten so herausragend?

Die Kombination von staatlich gefördertem Ansparprozess mit dem möglichen späteren Immobilienverkauf trifft den Nerv der Zeit: Sachwerte stehen hoch im Kurs, und die klassische Altersvorsorge befindet sich in einem historischen Zinstief.

Nun gibt es ja auch den Geldriester. Wo liegen die Unterschiede zum Wohnriester? Beim Geldriester erhält der Kunde sein ange sparte Vermögen und die staatliche Förderung fröhlestens ab 60 Jahren (ab 62 bei Abschlüssen nach 2011) in Form einer Ren-

te oder eines Auszahlungsplans. Lediglich 30 Prozent kann er sich in einer Summe zu Rentenbeginn auszahlen lassen. Der Wohnriester hingegen ermöglicht die Entnahmen von bis zu 100 Prozent des bereits ange sparten Vermögens schon vor 60 oder 62, wenn der Sparer das Geld in Bau oder Kauf einer selbstgenutzten Immobilie investiert.

Und wie sieht es mit der Rendite aus? Die Gesamtwirkung aus Förderung und Steuerstundung oder gar -vermeidung (s. Kasten) ist so groß, dass Wohnriester regelmäßig eine höhere Rendite aufweist als vergleichbare Geldriester-Verträge.

Was raten Sie Kunden, die einen Geldriester-Vertrag besparen? Aus einem bereits laufenden Geldriester-Vertrag kann der Kunde jederzeit 100 Prozent des angesparten Kapitals entnehmen, wenn er damit für sich baut

oder kauft. Der Kunde muss seinen Vertrag dafür noch nicht einmal auflösen. Allerdings kann es genauso gut sein, den bestehenden Vertrag stillzulegen und für die Finanzierung ein Wohnriester-Darlehen abzuschließen. Man sollte sich beraten lassen.

Für wen empfiehlt sich nun der Wohnriester?

Für den, der das Geld sofort benötigt, ist die Kombination aus Vorfinanzierungsdarlehen und Wohnriester-Bausparvertrag häufig die Nummer eins. Wer Zeit hat, sollte jetzt schon den geförderten Wohnriester-Bausparvertrag nutzen.



Prof. Dr. Thomas Dommermuth weiß, was der Wohnriester Familien bringt.

Fakten Mehr Wohnriester-Sparer, kaum Steuerausgaben

Im zweiten Quartal 2012 hat sich der Bestand aller Geldriester-Verträge lediglich um 17 000, der von Wohnriester-Verträgen hingegen um 67 000 erhöht – das ist über drei mal so viel.

Besteuerung Das Finanzamt besteuert die Kapitalzahlung des Riester-Sparers nicht bereits

bei Zufluss, sondern fröhlestens mit Vollendung des 60., spätestens des 68. Lebensjahres. Dabei kann der Sparer die Steuerlast bis zum 85. Lebensjahr verteilen und dabei Freibeträge mehrfach nutzen. Etwa die Hälfte aller Riestersparer kann die spätere Besteuerung sogar ganz vermeiden.

Geldriester nutzen Wer einen Geldriester-Vertrag in die Finanzierung einbinden möchte, beantragt bei seinem Anbieter die Auszahlung von bis zu 100 % des gesparten Vermögens. Kann der Bauherr oder Käufer sein Vorhaben nachweisen, muss der Anbieter auszahlen.